



Hans Viciari:

Fahrt mit dem „Bogner Bockerl“

Das „Bogner Bockerl“ auf der Perlachtalbrücke vor dem Bahnhof Mitterfels (Postkarte: Sammlung Elisabeth Aumer, Mitterfels)

Es dauert sehr lange, bis die beiden Nachbarorte Straubing und Bogen von der Eisenbahn bedient werden. Am 9. Dezember 1895 wird die Strecke Straubing - Bogen, am 16. Mai 1896 Bogen - Steinburg und am 5. Dezember 1896 Steinburg - Konzell eröffnet. Am 1. Oktober 1905 ist die Strecke Konzell - Miltach fertig. 1892 baut die königliche Staatsbahn, welche die Ostbahnen 1875 gekauft hatte, die Strecke Cham - Kötzing.

Es war für mich während des Zweiten Weltkrieges immer ein Erlebnis, wenn ich mit meiner Mutter frühmorgens mit der Lokalbahn von Straubing nach Hunderdorf zum Hamstern fahren durfte, wir nannten die Lok und die angehängten Personenwaggons einfach das „Bogner Bockerl“. Die Bänke waren aus Holz angefertigt, oben die Gepäcknetze aus zusammengeschnürten Hanfstricken gewirkt.

Vorne die Lok also, sie dampfte und schnaupte ganz furchterregend, am geschlossenen Fenster zogen

schwarze Rauchwolken vorbei. Auf einem weißen Emailleschildchen stand in schwarzen Buchstaben zu lesen: „Es ist verboten, sich aus dem Fenster zu lehnen!“ Und darunter in italienischer Sprache: „E pericoloso sporgersi!“ Das faszinierte mich, diese drei fremdländischen Wörter, und ich sprach leise vor mich hin, immer und immer wieder, auch summtete ich bald eine selbst erfundene Melodie dazu, wobei verschiedene deutsche Kinder- und Kirchenlieder Pate standen. Trotz dieses Verbotes in zweisprachiger Ausfertigung zog ich natürlich am Lederriemen kräftig nach innen und das Fenster rutschte herunter. Es ließ sich mit einem Loch im Riemen befestigen. Ach, war das herrlich, die frische Luft draußen am Gesicht vorbeiströmen zu lassen!

Wenn sich das Bockerl in eine Kurve legte, sah ich die ganze dampfende und stöhnende Eisenpracht vor mir, hörte die quietschenden Verbindungsstangen zu den holpernden Eisenrädern auf den Schienen und war begeistert, weil die Telegrafentangen so schnell an meinen Augen vorbeisausten, während der Turm der Windberger Klosterkirche majestätisch vom Berg herab grüßte und sich kaum zu bewegen schien.

Wusch! Da brannte und kratzte es ganz entsetzlich in einem meiner Augen. Ein Rußpartikel flog in das weit geöffnete Auge und verursachte eine pfundige Rötung, e pericoloso sporgersi!

Nach dem Krieg war die Bogener Eisenbahnbrücke gesprengt und ein Holzgaserbus fuhr uns bis zum Bogener Bahnhof und von dort weiter nach Hunderdorf und Steinburg, hinauf nach Mitterfels, Haselbach und Haibach, nach Konzell-Süd und Konzell-Streifenau.

Als junger Lehrer musste ich anfangs der Sechzigerjahre dann samstags nach Rattenberg-Wies mit dem ersten Bockerl - jetzt zog mich ein Triebwagen in den Bayerischen Wald - frühmorgens von Straubing abfahren und nachmittags wieder heim. Als junger Lehrer konnte ich mir anfangs noch kein Auto leisten.

Noch oft denke ich an die ersten Nachkriegsjahre, als das „Bogner Bockerl“ überfüllt in den Wald rauschte und unzählige Hamsterer beförderte. Da kam es schon mal vor, dass die hungrigen und ausgemergelten Straubinger bei uns am Bahnhof von einer Streife Bahnpolizisten kontrolliert wurden, ob sie nicht ein Suppenhuhn, einen Gickerl, ein paar Pfund Schweineschmalz oder sonstige Fressalien „unberechtigterweise“ mitgeführt hatten. Da gab's oftmals ein Geschrei, wenn den armen Ertappten alles abgenommen wurde. Auch die Unbeteiligten schimpften laut über diese „Nazimethoden“, den Leuten das oftmals teuer erstandene Tauschgut abzunehmen.

Wo die Kontrolleure diese notwendigen Naturalien hinbrachten, die sie den weinenden Hamstern abnahmen, wusste kein Mensch. Verdächtigungen gab's natürlich, was auch naheliegend war.